



Arbeitsgemeinschaft
für
evangelistische
Kommunikation E.V.

Trading Post

Nr. 18

Juni 2013

Offene Kinder-
und Jugendarbeit
Randgruppenarbeit



Überlegungen zu neuen Perspektiven unter Mitarbeitern

Ich sehe die Situation in vielen Mitarbeiterkreisen zur Zeit ungefähr so: Da gibt es auf der einen Seite ein bestimmtes Programmangebot, das uns Woche für Woche in Atem hält in Gestalt von Gruppenstunden, Jugend-Caffees und ähnlichem. Dieses Angebot wird aber unter dem Konkurrenzdruck der Freizeitwelt immer weniger angenommen. Die Alltagserfahrung des normalen Mitarbeiters in der Gemeinde-Gruppenarbeit enthält nur wenig wirklich mutmachende Erfahrungen und nur wenig echte Begegnungen mit neu dazukommenden Kindern und Jugendlichen.

Und da ist auf der anderen Seite das wahre Heer von Jugendlichen in der Umgebung, die man eigentlich erreichen will und doch nicht erreicht. Man sieht sie an den Spielplätzen, in Internet-Caffees und Discos, in Fast-Food-Ketten und Spielhallen. Und es ist, als gäbe es dazwischen eine unsichtbare Mauer aus Panzerglas. Man fühlt sich gefangen in einem berührungslosen Gegenüber zu denen, die man eigentlich erreichen will.

Nun wird beraten, was zu tun ist, um Außenstehende zu erreichen. Verschiedene Ideen kommen auf: Verstärkung und Differenzierung des Gruppenangebotes, eine Sport AG am Samstag, Schuleinsätze usw.... Irgendwie ist das alles plausibel und sinnvoll, aber niemand packt an und packt zu. Warum nicht? Weil die Verbesserung der missionarischen Effizienz ausschließlich als

„zusätzlich“ verstanden wird: als Vermehrung der bisherigen Angebote. Aber wenn man mit den bisherigen Kreisen und Veranstaltungen keinen Erfolg hat, wer garantiert, dass der Erfolg beim sechsten oder siebten Angebot eintritt? Der Pessimismus sitzt tief.

Ist nicht alles, was wir tun, wie ein Jahrmarktkarussell? Eigentlich sollten wir ein „Intercity“ sein, aber wir drehen uns mit unserer Jugendarbeit im Kreis wie ein Karussell. Und was sollen da zusätzliche Aktivitäten? Ist das nicht so, als würden wir noch ein paar Pferdchen, Autos und Motorräder aufs Karussell schrauben, obwohl schon für die bestehende Kapazität die Bewerber und Interessenten fehlen?

Ich denke, so ähnlich sieht es aus, wenn die Verbesserung unserer missionarischen Offensiven nur im Hinzuaddieren zusätzlicher Aktivitäten besteht.

In Wahrheit liegt das Problem darin, dass unsere Mitarbeiterkreise weithin nur Funktionsgruppen sind, aber keine echte LebensEinheiten. Was wäre denn, wenn wir wirklich „nach außen gehen“ und Kontaktarbeit machen - dann müssten wir doch irgendwann sagen: „Kommt und seht!“ Und was ist da zu sehen? Gruppenangebote ohne Leib Christi. Wo ist die messianische Gemeinschaft, wo die Exodusgemeinde, wo das Miteinander im Feiern, Teilen, Heilen und Protestieren?

Wir werden langfristig auf lebendige Lebenszellen hinarbeiten müssen, —————>

die sich an Galater 3, Vers 28 orientieren. Und das bedeutet unter Umständen: quantitative Verringerung der verschiedenen Angebote zugunsten qualitativer Echtheit. Das setzt nicht nur einen glaubwürdigen Lebensstil der Mitarbeiter voraus, sondern auch eine neue Wahrnehmungsfähigkeit für den Adressatenkreis. Nach Lukas 4 setzt Jesus sich bei den Armen, Gefangenen, Blinden und Unterdrückten ein, weil sich gerade so die Weissagung des Propheten Jesaja (Kapitel 61, 1f) erfüllt.

Kontakte und Beziehungen zu den „reichen“ Jugendlichen wird in unserer Wohlstandsgesellschaft so schwierig sein wie Jesu Begegnung mit dem einem reichen Jüngling.

Vielleicht ist die Zeit gekommen für kleine, gelebte Gemeinschaften statt großartiger Strategien. Wir ständen damit in allernächster Entsprechung zum Wirken Jesu in Galiläa und zur Existenzweise der früheren Gemeinden.

Friedhelm Baumgardt

Da ist nicht Jude noch Grieche, da ist nicht Sklave noch Freier, da ist nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus. Galater 3, Vers 28

Der Geist des Herrn, Herrn, ist auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt.

Er hat mich gesandt, den Elenden frohe Botschaft zu bringen, zu verbinden, die gebrochenen Herzens sind, Freilassung auszurufen den Gefangenen und Öffnung des Kerkers den Gebundenen, auszurufen das Gnadenjahr des Herrn. Jesaja 61, Vers 1

Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht; und als er das Buch aufgerollt hatte, fand er die Stelle wo geschrieben war:

Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen die gute Botschaft zu verkündigen, er hat mich gesandt, Gefangenen die Freiheit auszurufen und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen ein angenehmes Jahr des Herrn. Lukas 4, Verse 17-19

Unser Vereinsleben außerhalb unserer Arbeit

Von Anfang an ist es uns als Vereinsleitung wichtig, dass wir Mitarbeiter nicht nur eine Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der verschiedenen Aktivitäten sind.

So treffen sich die Mitarbeiter aus dem Rhein-Main-Gebiet alle 3 Wochen am Montag Abend zum persönlichen Austausch und Gebet sowie zum Essen. Abwechselnd ist jeder Mitarbeiter Gastgeber dieses Mitarbeiterkreises. Einmal im Jahr wird für alle Mitarbeiter ein Wochenende zum zwangloses Zusammensein angeboten.

Über den 1. Mai waren einige Mitarbeiter privat ins „Western-Inn“ nahe Dresden gefahren. Meißen, Dresden, die sächsische Schweiz und schöne Abende standen im Programm.



v.l.n.r. Ester Nicko, Irmtraud Dornbach, Marco Berger, Lotte + Joachim Consentius, Dieter Dornbach, Friedhelm Baumgardt

DER LANGE WINTER 2013 AUF UNSEREM ZELTPLATZ

AM FORSTHAUS DÜNSBERG

Da wir ja immer nur zeitversetzt berichten können, erscheinen unsere Berichte und Bilder vom Sommerlager 2013 erst in unserer Dezember-Ausgabe.



Der Lagerfeuer-Platz

Und so möchten wir Ihnen in unserer Juni-Ausgabe einige Bilder von unserem Zeltplatz im Winter präsentieren, da wohl kaum einer das Forsthaus im Winter bei Schnee erlebt hat.



Blick vom Spielplatz zum Tipi-Zeltplatz



Die Wiese gegenüber



gemütliche Wärme im Haus



Das Haus (Verandaseite)



Das Forsthaus vom Lagerfeuerplatz

WOCHENENDE FÜR FAMILIEN VON STRAFGEFANGENEN IM HAUS BERGFRIED, BAD ENDBACH - HARTENROD

VOM 25. - 27. JANUAR 2013



„Vaterbilder“ - Dieses Thema stand bei der diesjährigen Familienfreizeit im Mittelpunkt. In kurzen Einheiten wurden am Samstag Vormittag die Unterthemen: „Welches Vaterbild hat unser Leben geprägt?“ und „Welche Eigenschaften sollte der Ideale Vater aufweisen?“ zusammen erarbeitet. Am Nachmittag, nach einer Mittagspause lauteten die Themen: „Unser Lebensweg wird unter anderem vom Vater (Eltern) geprägt“ und „Ein ganz wichtiger Weg ist die Vergebung“.



Im Gottesdienst am Sonntag sprach Lothar Weißenborn über das Thema: „Der Weg zum himmlischen Vater - Jesus ist der Weg“. Mit einem „Veröhnungsmahl“ endete der Gottesdienst.

Auf den bunten Abend am Samstag freuten sich besonders die Kinder schon das ganze Jahr. Wir hatten eine sehr gute Gemeinschaft mit vielen tiefen Gesprächen.



Bunter Abend: Vorführung der Jugend



Ausklang des Freitag Abend



Bunter Abend: Anspiel der Kinder

GESAMTMITARBEITERTREFFEN IN ENGELSBACH, THÜRINGEN VOM 19. - 21. APRIL 2013



Kinderprogramm

Die Kinder hatten wieder ihr eigenes Programm, gestaltet von Irmgard und Tobias von Stosch von dem christlichen Verein „Hits for Kids“ aus Frankfurt. An dieser Stelle: Vielen Dank!

Die Teenager nahmen wieder am Erwachsenen-Programm teil. Die einzelnen Gruppenarbeiten wurden nach Alter und Geschlecht aufgeteilt, um offener über das Thema sprechen zu können.



Jedes Jahr im Frühjahr treffen wir uns als Gesamtmitarbeiter der Gemeindejugenwerke Sachsen und Bayern sowie des AFEK e.V. in Thüringen, um über die Erfahrungen und Programme der Freizeiten in den jeweiligen Bundesländern auszutauschen.

Aus Tradition gab es am Samstag Abend original Thüringer Bratwurst. Lecker, lecker.....



Unser Musikteam



Teenager-Runde



Spontane Musiksession



Unser „Grillmeister“



Gemeinsamer Gottesdienst am Sonntag-Vormittag

Richard Strobel, Diakon der Evangelischen Seelsorge in der JVA München referierte am Samstag zum Thema: „Umgang mit dem Leid der Kinder“. Es wurden verschiedene Unterthemen in Gruppen erarbeitet und anschließend im Plenum ausgetauscht. Erfahrungsberichte von Herrn Strobel zu diesem Thema machten es anschaulich und lebendig.



Austausch bis tief in die Nacht

AUSZEICHNUNG DER AFEK E.V. MIT DEM STIFTUNGSPREIS
 DER TOWN & COUNTRY STIFTUNG
 (FREIZEITEN MIT KINDERN STRAGEFANGENER)

Am 17. Juni waren Joachim und Lotte Consentius mit mir zur obligatorischen Scheckübergabe der € 500 Spende in Usingen. Der Scheck wurde vom Geschäftsführer der Taunus Hausbau GmbH, Herrn Saracoglu, überreicht. Herr Saracoglu ist Botschafter der Town & Country Stiftung. In einem ausführlichen Gespräch über unsere Arbeit wurde eine kontinuierliche Förderung unserer Arbeit in Aussicht gestellt. Herr Saracoglu wird dies bei der Stiftungsleitung unterstützen und besonders empfehlen.



v.l.n.r. Adem Saracoglu, Friedhelm Baumgardt, Joachim und Lotte Consentius bei der symbolischen Scheckübergabe.

Die Town & Country Stiftung hilft den in Not gekommenen Hausbesitzern (z.B. durch Tod eines Ehepartners) bei der weiteren Finanzierung. Im Bereich Kinder- und Jugendarbeit arbeitet sie eng mit der Henry-Maske-Stiftung zusammen.

Spendeneingänge im
1. Halbjahr 2013

Ohne diese Spenden wäre unsere Arbeit mit Familien Strafgefangener nicht möglich. Vielen Dank!

Christliche Vereinigung Frankfurt e.V.
 Ev.freik.Gemeinde Frankfurt-Höchst
 Gewinn-Sparverein der Sparda Bank
 Hauskreis Reibling
 Justizministerium Hessen
 Kirchenkreis Unna
 Pfingstgemeinde Neustadt
 Town & Country Stiftung, Erfurt

Private Spender (außer Mitglieder)

Amemann, Miriam
 Dr. Furch, Wolfgang
 Gringel, Daniel
 Gust, Lydia
 Hees, Christof
 Hirz, Annette
 Jablonski-Bücher, Monika
 Schauß, Thorsten
 Schmidt, Christof
 Schülke, Michael
 Stricker, Uwe + Andrea
 Valldorf, Andreas
 Wawarta, Otto
 Wolf, Hauke + Susanne

Liebe Leser dieses Rundbriefes,

unsere Mitarbeiter für das Indianer-Zeltlager kommen von verschiedenen Kirchengemeinden aus ganz Deutschland. Die meisten Mitarbeiter, die das erste Mal dabei waren, sind immer wieder dabei. Sie sagen, dass die Erfahrungen die sie mit den Kindern auf diesem Sommerlager machen, ihnen eine große Hilfe für die eigene Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Gemeinde sind. Gerne könnt ihr auch Mitarbeiter aus Euren Gemeinden ansprechen und diese Arbeit vorstellen; wir sind gerne bereit, mit neuen Mitarbeitern das kommende Zeltlager vorzubereiten und durchzuführen. Außer dem Zeltlager sind zwei Termine zur Mitarbeit notwendig: ein Vorbereitungstreffen (5.-7. Juli 2013) im Forsthaus Dünsberg, 35444 Biebertal sowie ein Nachtreffen an einem Samstag im September, voraussichtlich in Frankfurt. Vielleicht gibt es sogar Mitfahrgelegenheiten in Deiner Nähe.



Über Anfragen würden wir uns sehr freuen.

Freddy Baumgardt

Termine:

- 26. 07. - 03.08. 2013 Indianer-Zeltlager mit Kindern Strafgefangener im September (Samstags) Nachbereitungstreffen der Hessen-Mitarbeiter
- 24. -26. Januar 2014 Familienwochenende in Hartenrod (Bad Endbach)
- 25. - 27. April 2014 Großes Mitarbeitertreffen im „Haus der Stille“/Thüringen



Da die gesamte Vereinsarbeit ehrenamtlich geleistet wird, kommen die Spenden zu 100% bei den verschiedenen Arbeitszweigen an.

Bei projektbezogenen Spenden bitte den Verwendungszweck angeben.

Herausgeber:	AFEK e.V., Gründenseestraße 33, Telefon: 069 - 411 408	60386 Frankfurt/M info@afek-ev.de www.afek-ev.de
Bankverbindung:	AFEK e.V. bei der Sparda-Bank, Frankfurt/M	Konto: 241 489 BLZ: 500 905 00
Finanzamt:	Finanzamt Frankfurt /M (Gemeinnützig anerkannter Verein)	Nr. 45 250 6707 9 - K 28 Letzter Freistellungsbescheid vom: 26. Oktober 2012



Mitglied im Diakonischen Werk Hessen-Nassau